



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Dunkle Druckmaterie
Praxistest: Canon PIXMA MG8250

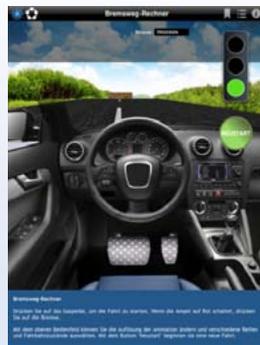
APP-ECKE



Lange hat es gedauert, aber jetzt ist die auf dem iPhone bereits sehr beliebte und weit verbreitete **Facebook App** auch für das iPad erschienen. Inhalte von Freunden und Bekannten werden nun in einer ansprechenden Größe dargestellt. Der Chat ist verfügbar und macht sogar Spaß. Im Gegensatz zur Facebook Seite in Safari ist alles deutlicher erkennbar und viel besser zu bedienen. Kostenfrei für iPad im iTunes Store. (ms)



Es gibt tatsächlich einen Fernsehsender, der halbwegs intelligentes und interessantes sendet - **Arte**. Das Programm ist oft sehr speziell - schade, wenn der Interessierte da was verpasst. Dank der Arte App kann auf die gesamte Mediathek zugegriffen werden und mit AirPlay auf taugliche Geräte gestreamt werden. die kostenfreie App ist im iTunes Store für iPhone und iPad erhältlich. (ms)



Ein weiterer Beweis, dass Wissen auch Spaß machen kann. **Rangas Welt** erklärt auf anschauliche Weise und kindgerecht die kleinen Geheimnisse des Alltags. Wie sich zum Beispiel der Bremsweg eines Autos errechnet oder was eine Blutgruppe ist. Der beliebte Moderator erklärt mit Hilfe von Bildern, Text und Videos auf die gewohnt sympathische und leicht verständliche Art. Für 12,99€ im iTunes Store für iPad. (ms)

Liebe Leser

Nach der tragischen Meldung vom Tod Steve Jobs in der letzten Woche geht es nun, so ist der Lauf der Welt, weiter wie gehabt. Apple hat in dieser Woche iOS 5 veröffentlicht, mit der Auslieferung der iPhone 4S begonnen und die iCloud der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit letzterem beginnt ein ganz neues Kapitel in Apples Geschichte, denn Cloud-Computing dürfte nun endgültig in unser Leben Einzug halten, womit Jobs posthum ein letztes mal Zeichen setzt. Mal sehen, ob das eher halbgare MobileMe damit vergessen gemacht wird.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: Canon PIXMA MG8250	3
Tools, Utilities & Stuff.....	13
Kata: Täschchen für CSC	13
National Geographic: Fototaschen für Naturburschen	14
Siemens baut das Festnetz-iPhone.....	17
Belkin: Keine Kochshow ohne iPad.....	19
Lindemann USB-DAC 24/192	20
Bilder der Woche	21
Impressum	22



Dunkle Druckmaterie

Praxistest: Canon PIXMA MG8250 Multifunktionsdrucker

(son)

Ziemlich genau ein Jahr ist es her, als ich in Ausgabe 242 ausführlich den Canon PIXMA MG6150 getestet habe. Der exakt einjährige Produktzyklus beschert uns nun die nächste Generation der Canon Multifunktions-Tintenstrahler und es stellt sich die Frage, ob und welche Fortschritte gemacht wurden.

Auf dem Tisch steht der brandneue MG8250. Die 8 in der Modellbezeichnung weist darauf hin, dass es sich um das Modell mit CCD-Scanner und Durchlichteinheit handelt. Der ebenfalls neue 6250 wäre der direkte Nachfolger des im letzten Jahr getesteten Druckers, doch ich habe mich diesmal für das Oberhaupt der PIXMA-Familie entschieden. Nicht wegen der Durchlichteinheit, sondern vielmehr wegen einer Designänderung: Bei der letzten Modellgeneration hatte ich mich noch über die aus meiner Sicht eher unschöne Mode der hochglanz schwarzen Plastikgehäuse beschwert, die schon vom

Angucken hässliche Fingerabdrücke zu bekommen scheinen. Mit der neuen Generation hat Canon diese Beschwerde, die offensichtlich nicht nur von mir kam, ernst genommen und zumindest dem Spitzenmodell der PIXMA-Reihe ein mattschwarzes Gehäuse verpasst. – Gut so!

PIXMA MG8250

Bei meinem Testkandidaten handelt es sich um einen Multifunktions-Tintenstrahldrucker mit integriertem Flachbettscanner. Der Drucker arbeitet mit 6 Tintenpatronen und eignet sich besonders gut für s/w-Drucke bis DIN A4. Mit speziellem Papier liegt seine Stärke ganz klar beim hochwertigen Fotodruck, doch auch als Dokumentendrucker eignet er sich dank integrierter Duplexeinheit bestens. Der Scanner verfügt über eine Durchlichteinheit für Dias und Negative.

Den gesamten Funktionsumfang des MG8250 an dieser Stelle aufzu-

zählen, würde den Rahmen deutlich sprengen. Mittlerweile haben die Canon Multifunktionsdrucker dieser Klasse derart viele Features, dass es einem beim Studium angst und bange werden kann, ob man das als Otto-Normaluser überhaupt alles versteht, geschweige denn braucht.

Doch keine Sorge: Die Funktionsvielfalt hat absolut ihre Berechtigung und muss niemanden Abschrecken, denn der MG8250 ist mit seinem nochmals überarbeiteten Bedienkonzept mit kontextsensitiven Sensorflächen an der Geräteoberseite nochmals verbessert worden. Au-



Berdem muss man die vielen Funktionen eher wie in einem Programm, wie z.B. Word sehen: Viele der Funktionen wird man womöglich nie im Leben brauchen, aber es ist doch schön, dass sie da sind. Man muss nur im richtigen Moment wissen, dass sie da sind – und das ist im Grunde genommen die einzige Schwierigkeit dabei.

Bevor wir mit der Praxis fortfahren, hier erst mal die Highlights des MG8250:

- Von überall aus einsetzbar: WLAN + LAN
- Neu: PIXMA Cloud Link
- Einfache und intuitive Bedienung
- Intelligent Touch System
- 8,8 cm TFT-Farbdisplay
- 6 separate Tintentanks inkl. Grau
- CD/DVD-Druck
- 2 Papierzuführungen
- Autom. doppelseitiger Druck
- PictBridge, Bluetooth (optional)
- CCD-Scanner: bis zu 4.800 x 9.600 dpi
- Eingebaute Durchlichteinheit für Dias und Negative
- Neu: Auto Power off

Die Hauptunterschiede zum Vorgänger MG8150 aus dem letzten Jahr sind – neben der überarbeiteten



Papierfresser:

Der MG8250 besitzt eine staubgeschützte Papierkassette unter dem Gerät und eine hintere Papierzuführung, die sich bei Nichtbedarf komplett ins Geräteinnere verkrümmeln kann. Klappt man dann noch das Display ein, ist der 8250 ringsum frei von überstehenden Teilen, wenn man mal von dem Handgriff für den Scannerdeckel absieht, der übrigens in einer Art Alu-Anthrazit-Farbtönen gehalten ist. Je nach Lichteinfall wirkt er manchmal pechschwarz und nicht silbergrau, wie auf dem Bild.

Das matte Gehäuse ist ein Zugeständnis an all diejenigen, die sich über die extrem empfindlichen Hochglanz-Plastikoberflächen bisheriger Drucker geärgert haben. Der MG8250 wirkt damit wie ein Stealth-Jet und man sieht nicht jeden Fingerabdruck. Vor dem Verstauben schützt das natürlich nicht, aber weil die Oberfläche auch nicht so kratzempfindlich ist, kann man den MG8250 viel besser reinigen. Allein dafür lohnt sich die Mehrinvestition in das Topmodell, auch wenn man die Durchlichteinheit des Scanners vielleicht nicht braucht.



Menüführung und ein paar anderen Details – das matte Gehäusedesign, die Implementation von PIXMA Cloud Link / Google Cloud Print zum Computer-unabhängigen Drucken aus der Cloud, sowie ein nochmals verminderter Stromverbrauch im Standby von jetzt nur noch 1 Watt, anstatt 2 Watt.

Auspacken und Einrichtung

Einen Drucker wie diesen einzurichten, sollte kaum jemanden vor unlösbare Probleme stellen. Nach dem Herausheben aus dem Karton findet man am MG8250 die üblichen Schutzfolien und zahlreiche orange Klebestreifen, die als Transportsicherung für bewegliche Teile fungieren, sowie einige, die mit Hinweiszetteln versehen sind, z.B. dass man die mechanische Scannersperre entriegeln muss. Hier zeigt sich der erste Vorteil des matten Gehäuses, denn man schafft es tatsächlich, den Drucker ohne hässliche Fingerprints an seinen Einsatzort zu bringen.

Der mitgelieferte Satz Tinte hinterlässt nach dem Entblättern der einzelnen Patronen den üblichen Haufen an Kunststoff-Verpackungsmüll, den man im Gegensatz zur Druckerverpackung natürlich nicht

aufzuheben braucht. Nach dem Anschließen und Einschalten des Druckers dauert es erst mal bis zu fünf Minuten, in denen der 8250 seine mechanische Initialisierung macht und anschließend den Druckkopf in die Position zum Bestücken fährt. Die Tintenpatronen rasten mit ei-

leider, wie bei Tintenstrahlern üblich, einiges an Tinte verbraucht, wobei die mitgelieferten Patronen den gleichen Füllstand haben sollen, wie die Nachkaufpatronen. Schon nach nur fünf Fotoausdrucken in A4 und einigen Textseiten zeigten in meinem Test zwei der Patronen einen

vorne im Text sehen können, nennt Canon stolz eine Auto-Power-Off-Funktion als besonderes Merkmal. Tatsächlich gab es so eine Funktion früher schon mal in Canon Druckern. Auf meinem Tisch steht noch ein i850, der das beherrscht. Dass Canon uns diese eigentlich selbstverständliche Funktion nun als „neu“ verkauft, ist wohl mit einem Augenzwinkern zu verstehen. Zu der Funktion selbst komme ich später noch einmal.

Die Einrichtung der Computerverbindung ist ebenfalls ein Kinderspiel. Bei einer Verbindung über USB-Kabel sowieso, aber auch die WLAN-Einrichtung klappt dank Push-Button-Methode (entsprechenden Router vorausgesetzt) in wenigen Augenblicken. Das klappbare Farbdisplay an der Oberseite des MG8250 erweitert sich in nahezu jeder Situation als gute Hilfe, weil eindeutige Hinweise angezeigt werden, die jeder verstehen sollte. Überhaupt ist die Bedienung des 8250 durch die Sensortasten ein Genuss. Es werden stets nur die Tasten angezeigt, die auch im jeweiligen Moment eine Funktion haben. Andere bleiben unbeleuchtet und damit unsichtbar. Per Pfeiltasten oder durch „drehen“ des virtuellen Scrollrades navigiert man durch die



iPrint: Die Steuerung per Sensortasten, die nur dann zu sehen sind, wenn sie auch eine Funktion haben, ist sehr gelungen.

nem deutlichen Klick ein und signalisieren (hoffentlich) ihre Bereitschaft mit einer roten LED am Druckkopfschlitten. Anschließend gibt es eine weitere Gymnastikrunde, um die Patronen vorzubereiten. Hierbei wird

deutlich verminderten Füllstand an. Ohne Reservepatronen sollten Sie einen solchen Drucker also gar nicht erst kaufen.

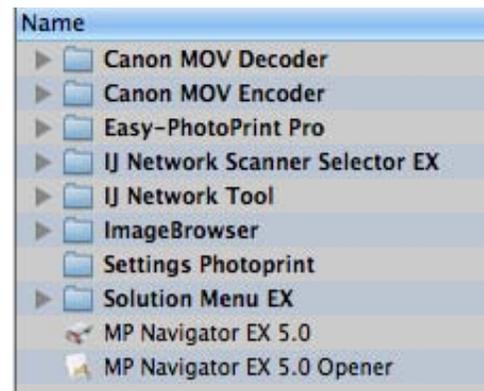
Eine kleine Anekdote am Rande: Wie sie aus der Featureliste weiter



übersichtlichen Menüs. Mit der Taste „Zurück“ kommt man jeweils eine Menüebene höher und die Häuschen-Taste bringt einen ganz zurück ins Hauptmenü. So gehört sich das heutzutage.

Natürlich wird auch dieser PIXMA mit Canons Drucker-Suite ausgeliefert, die aus einem ganzen Bündel von Programmen besteht. Ehrlich gesagt gehört die Software, so gut sie in der Praxis auch funktionieren mag, aus rein ergonomischer Sicht noch immer zu den größten Schwachstellen der Canon-Drucker. Ohne sich genau einzulesen weiß der Laie z.B. nicht, dass „Solution Menu EX“ quasi das Portal für den Zugriff auf alle Funktionen ist. Im Zweifel wird er also erst mal alles installieren, was etliche hundert Megabyte auf der Platte bedeutet. Wenn man dann zuvor schon andere Canon Drucker oder Scanner hatte, wird es erst noch komplizierter, denn die Software wird nicht aktualisiert, sondern einfach dazu kopiert. Richtig schlimm wird es, wenn man auch noch einen Stand-Alone Scanner von Canon hat, wie den 8800F, der bei mir nach wie vor seinen Dienst tut (und für den es inzwischen auch [Lion-Treiber](#) gibt). Am Ende hat man

dann im Ordner „Canon Utilities“ ein wirres Mischmasch aus doppelt und dreifach installierten Programmen, die teilweise nur für bestimmte Modelle funktionieren (z.B. den Scanner). Mein Canon-Ordner, den ich aufgrund diverser Testberichte nun schon einige Zeit im Einsatz habe, sieht derzeit so aus. Und zwar *nachdem* ich ihn entrümpelt habe:



Liebe Canon Software-Entwickler: So geht das nicht weiter! Bitte unbedingt ausmisten und vereinfachen. Ein einziges Programmsymbol sollte reichen. Sämtliche „Module“ können im Paketinhalt der Hauptapplikation verschwinden.

Praxis

Im Betrieb entschädigt der MG8250 von der Software-Misere mit wirklich beeindruckend guten Druckergeb-

nissen, vor allem beim Fotodruck auf Spezialpapier. Aus Protest gegen das Wirrwarr bei der mitgelieferten Software habe ich nur aus Photoshop gedruckt, wie ich es schon mal beim Test des MG6150 im letzten Jahr beschrieben hatte. Da sich am Druckwerk offenbar nichts geändert hat, bietet der neue MG8250 hier ebenfalls nicht den geringsten Anlass zur Kritik. Wirklich gutes Fotopapier vorausgesetzt, beeindrucken die Farben ebenso wie die Detailtreue der Ausdrücke ungemein. Wer also einen guten Fotodrucker mit Zusatzfunktionen sucht, liegt hier genau richtig.

Das Selbe gilt auch für den Scanner. Ehrlich gesagt konnte ich so gut wie keine gravierenden Unterschiede im Vergleich zum Cano-Scan 8800F feststellen.* Weder in der Qualität der gescannten Ergebnisse, noch in der Geschwindigkeit. Okay, der Schlittentransportmechanismus des 8800F scheint noch etwas flotter zu sein, aber bei meinen Praxisversuchen spielte das keine nennenswerte Rolle. Dafür punktet der MG8250 auch mit integriertem WLAN, was dem 8800F, wie auch seinem jüngeren Bruder 9000F abgeht.

Aber der Canon kann noch mehr. Seit kurzem gibt es offiziell

die Unterstützung für AirPrint bei WLAN-fähigen Canon Druckern. Das musste ich natürlich auch gleich ausprobieren. Mein Vorserien-Testmuster musste hierfür zunächst per Firmware-Update auf den neuesten Stand gebracht werden. Die ersten MG8250, die Ende dieses Monats in den Handel kommen, werden nach Aussagen von Canon ebenfalls noch ein Firmware-Update benötigen, um sie AirPrint-fähig zu machen.

Die Prozedur ist – Apple-typisch – denkbar einfach. In einer AirPrint-fähigen App tippt man einfach im Aktions-Menü auf Drucken.



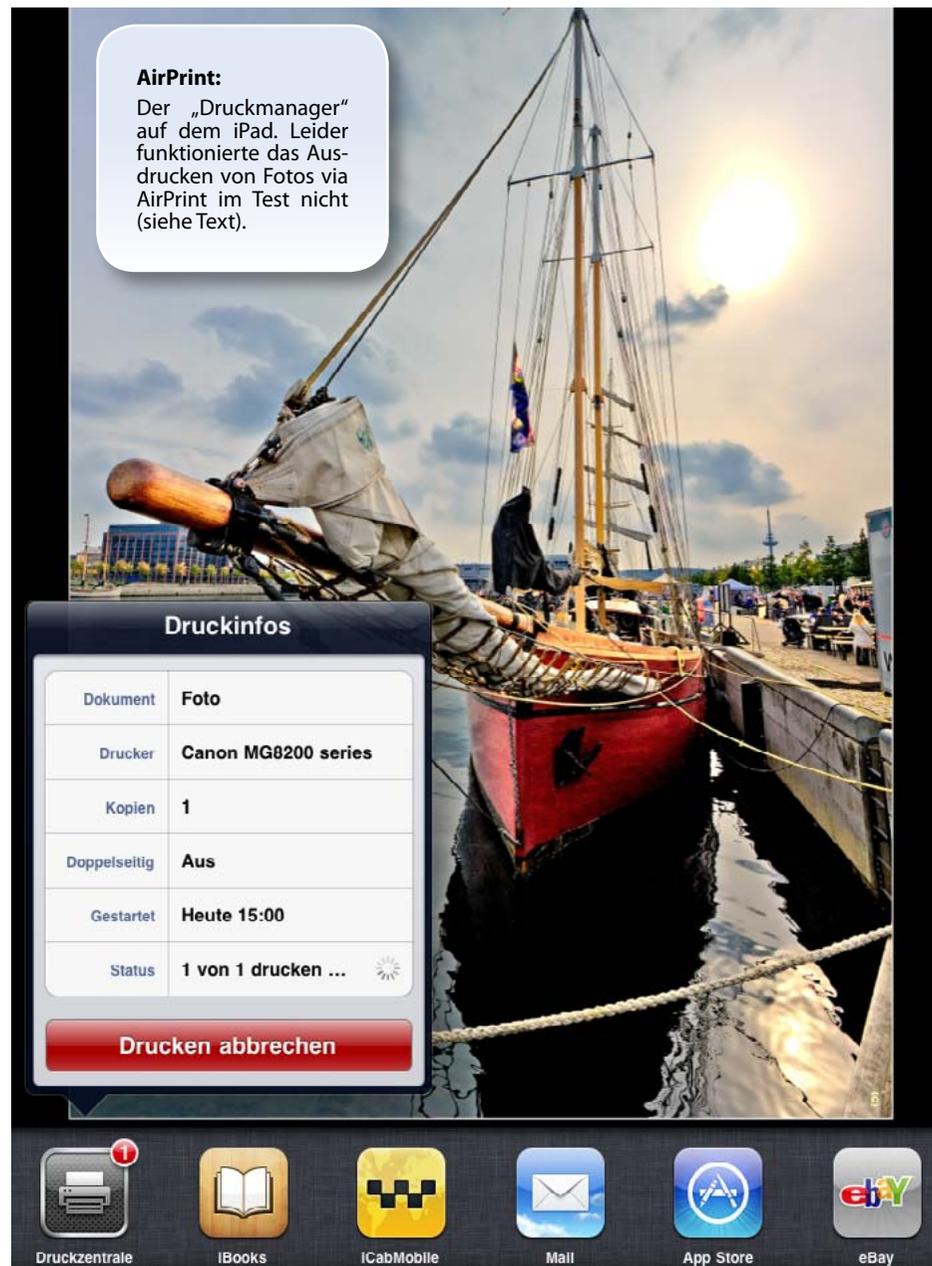
Im daraufhin erscheinenden Menü (Bild oben) wählt man den Drucker aus – der MG8250 taucht bei korrekter Anmeldung im WLAN

* Spezielle Features des 8800F, wie die Hardware Staub- und Kratzerentfernung „FARE“ nicht berücksichtigt.



sofort auf – und wählt evtl. noch eine Option, z.B. für den doppelseitigen Druck. Darüber hinaus gibt es allerdings, je nach Applikation, nicht sehr viele Druckeinstellungen. AirPrint ist derzeit nur für den „schnellen Druck zwischendurch“ gemacht.

Während der Übertragung und des Druckvorganges gibt es im Auswahlmenü der laufenden Apps (doppelklick auf Home-Button) einen „Druckmanager“ mit weiteren Informationen (siehe Screenshot auf dieser Seite). Leider funktionierte AirPrint in meinem Test nicht ganz so reibungslos, wie erhofft. Drucken von beispielsweise E-Mails aus der Mail-App war kein Problem und selbst der doppelseitige Druck funktionierte einwandfrei, aber es ist mir nicht gelungen, ein Bild aus der Foto-App zu drucken. Zwar ließ sich der Druck ganz normal starten, was auch der Screenshot zeigt, aber der Drucker hat lediglich ein Blatt Papier eingezogen und blank durchgeschoben, womit die App den Druck als erfolgreich abgeschlossen angesehen hat. Bis zum Ende des Tests konnte das Problem leider nicht behoben werden, da Canon dieses nach eigenen Aussagen bei sich nicht nachvollziehen konnte. Möglicherweise



liegt es an der Kombination aus iOS 4 und meinem „veralteten“ iPad 1.*

Eine der großen Stärken des MG8250 – neben seiner hohen Druckqualität – sind die vielen, direkt im Gerät verfügbaren Funktionen, die ihn in zahlreichen Situationen vom Computer unabhängig nutzbar machen. Angefangen mit einer einfachen Kopie, über den Druck von Fotos von einer Speicherkarte (SD, CF und MS Duo), das Scannen von Bildern und Dokumenten mit Datenübertragung auf Speicherkarte, in die Cloud oder auf den Computer, bis hin zum Druck von Dokumentenvorlagen, wie liniertes/karriertes Papier oder gar Notenblätter. Die Liste der Direktfunktionen ist lang.

Die Cloud-Features habe ich in diesem Test noch nicht ausprobiert. Das hole ich dann in einem anderen Testbericht nach. Lobenswert an diesem Punkt ist, dass Canon nicht allein auf seine hauseigene Cloud setzt, sondern auch Google Cloud Print unterstützt, aber iCloud (noch) nicht. Vielleicht ist Apples Cloud-Dienst im nächsten Jahr mit dabei? Bitte, bitte!

Noch mal zurück zur Auto-Power-Off-Funktion. An diesem Punkt hat Canon sich wirklich nicht mit Ruhm bekleckert. Abgesehen von dem be-

* Nachtrag: Auch nach Update auf iOS 5 hat sich an diesem Verhalten nichts geändert.



reits erwähnten Umstand, dass dieses Feature eigentlich keine Neuheit ist, sondern ein alter Hut, den Canon früher selbst schon mal geboten hat, ist die Implementation im MG8250 nicht wirklich praxistauglich und auch nicht sofort verständlich.

Im Menü des Druckers lässt sich die Zeit einstellen, nach der sich der Drucker in Standby schalten soll. So weit, so gut. Nur blöd, dass der Drucker sich partout nicht nach den von mir eingestellten 15 Minuten abschalten wollte. Zwar deaktiviert sich nach ein paar Minuten das Display und die hinterleuchteten Sensortasten, aber der Drucker bleibt in Betrieb. Durch Zufall fiel mir dann an einem Tag mit vielen Überstunden auf, dass sich der Drucker irgendwann nach Mitternacht plötzlich mit einem Pieps in den 1-Watt-Schlafmodus verabschiedet. Wie sich herausstellte, liegt das am WLAN. Solange der Drucker im WLAN-Netz eingebucht ist, bleibt er auch an. Meinen Router habe ich so konfiguriert, dass er um Mitternacht das WLAN ausschaltet. Exakt 15 Minuten danach legt sich auch der MG8250 schlafen. Auch bei LAN-Verbindung bleibt der Drucker ständig an, solange das LAN aktiv ist. Nur wenn der Drucker per USB

verbunden ist, schaltet er sich direkt nach der voreingestellten Zeit ab.

Die Grund dafür ist, dass sich der Drucker nicht per Druckbefehl aufwecken lässt. Ist er erst mal im Standby, muss man ihn mittels der Powertaste auf dem Deckel wieder einschalten, was natürlich ein Problem ist, wenn man von unterwegs per Google Print etwas ausdrucken will. Damit ist die Auto-Power-Off-Funktion leider weitgehend nutzlos. Und lösen lässt sich dieses Dilem-

ma nur, wenn es Canon gelingt, den Drucker per Netzwerksignal aus dem Standby aufzuwecken. Es fehlt also Wake-On-LAN/WLAN.

Und es gibt noch etwas zu meckern: Wie fast alle anderen Tintenstrahler stoppt auch der MG8250 seine Druckbereitschaft, wenn nur eine Tintenpatrone leer ist. Magenta ist alle? Pech gehabt. Den schwarz/weißen Textdruck können Sie damit erst mal auf Eis legen, bis eine neue Magenta-Patrone eingebaut ist. Canon

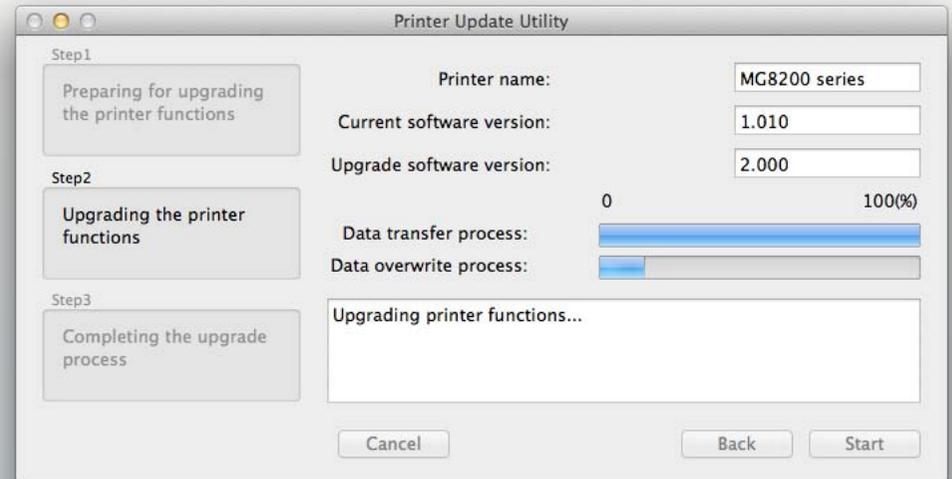
(und andere Hersteller) erklären das mit dem notwendigen Reinigungszyklus für die Druckköpfe. Wenn ein Tintentank leer ist, kann die entsprechende Düse nicht mehr gereinigt werden, was über kurz oder lang zum Tod des Druckkopfes führt. Das klingt plausibel, aber ich frage mich, ob es für dieses Problem absolut keine Lösung gibt, oder ob die Hersteller nur nicht ernsthaft danach suchen, weil ihnen dieser Umstand in die Hände spielt. Sicher ist: Jeder Verbraucher fühlt sich verschaukelt, wenn er vor genau diesem Dilemma steht.

Fazit

Trotz aller Kritik überwiegen beim MG8250 ganz klar die positiven Aspekte. Die Druckergebnisse, vor allem Foto auf Spezialpapier, sind ein Hochgenuss, der Scanner ist schnell und äußerst vielseitig, das Gehäuse ist nicht mehr so empfindlich für Fingerabdrücke (leider nur MG8250) und die Bedienung ist exzellent. Daher gibt es auch eine uneingeschränkte Kaufempfehlung von mir. Nur auf das Highlight muss Canon diesmal wegen der beschriebenen Unstimmigkeiten verzichten.

Power on: Der Finger sollte eher auf die Powertaste ganz links zeigen, denn ohne die lässt sich der MG8250 nicht aus dem Standby wecken.





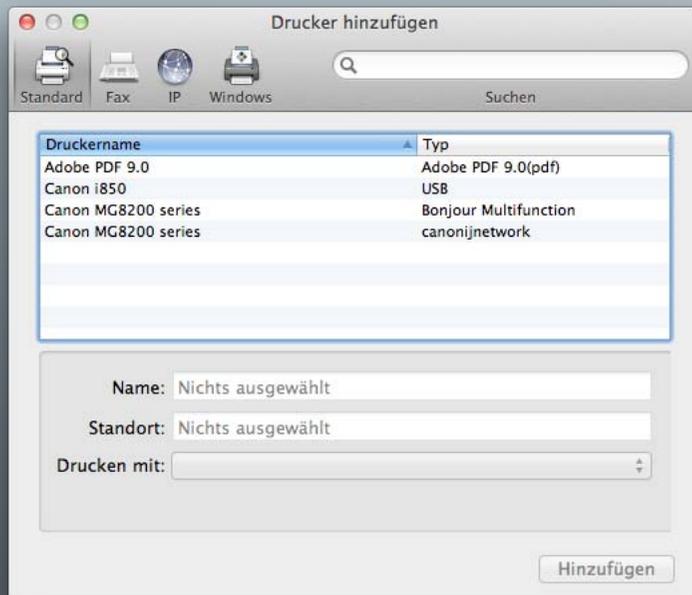
Abenteuer Canon Druckersoftware:

Vor Überraschungen ist man nie gefeit. Die obige Meldung begrüßte mich gleich als Erstes beim Start der Installation auf meinem Lion-Mac. Zwar funktionierte nach Beendigung der Installation trotzdem alles, aber vertrauenerweckend ist das nicht.

Unten: Die Installation hat zwei mal den MG8250 hinzugefügt. Der Richtige ist, wie sich später herausstellte, der Bonjour-Drucker. Den anderen kann man entfernen.

Unten rechts: Wer soll da noch durchblicken? Nicht nur, dass der Laie kaum weiß, welche der angebotenen Pakete er tatsächlich braucht. Eventuell vorhandene, ältere Programme werden zudem nicht aktualisiert, sondern die neue Version einfach dazu kopiert, so dass man mehrere Versionen im Ordner „Canon Utilities“ findet.

Oben rechts: Das Firmware-Update meines Vorseriengerätes funktionierte reibungslos.



Softwareinstallationsliste

Die ausgewählte Software wird installiert. Stellen Sie sicher, dass die zu installierende Software ausgewählt ist, und klicken Sie dann auf "Weiter".

Zur Nutzung sämtlicher Funktionen dieses Druckers müssen alle unten aufgeführten Softwareanwendungen installiert werden.

<input checked="" type="checkbox"/>	MP Drivers	190 MB
<input checked="" type="checkbox"/>	ScanGear	90 MB
<input checked="" type="checkbox"/>	Online-Handbuch	166 MB
<input checked="" type="checkbox"/>	MP Navigator EX	89 MB
<input checked="" type="checkbox"/>	Easy-PhotoPrint EX	610 MB
<input checked="" type="checkbox"/>	Solution Menu EX	20 MB
<input checked="" type="checkbox"/>	Canon IJ Network Tool	20 MB
<input checked="" type="checkbox"/>	Easy-PhotoPrint Pro	30 MB
<input checked="" type="checkbox"/>	Easy-WebPrint EX	35 MB
<input type="checkbox"/>		

Auf Laufwerk sind
1761280 MB freier Speicherplatz
verfügbar

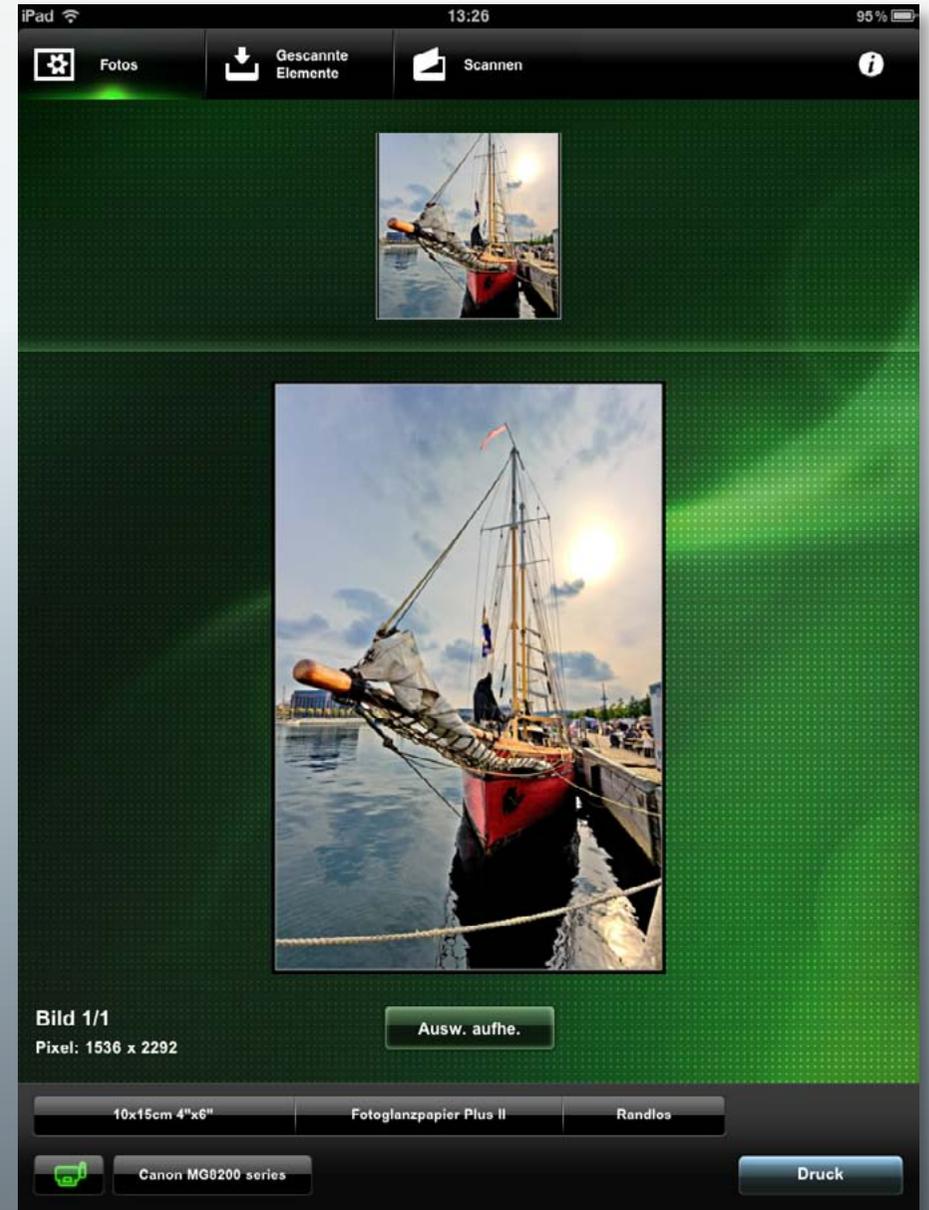
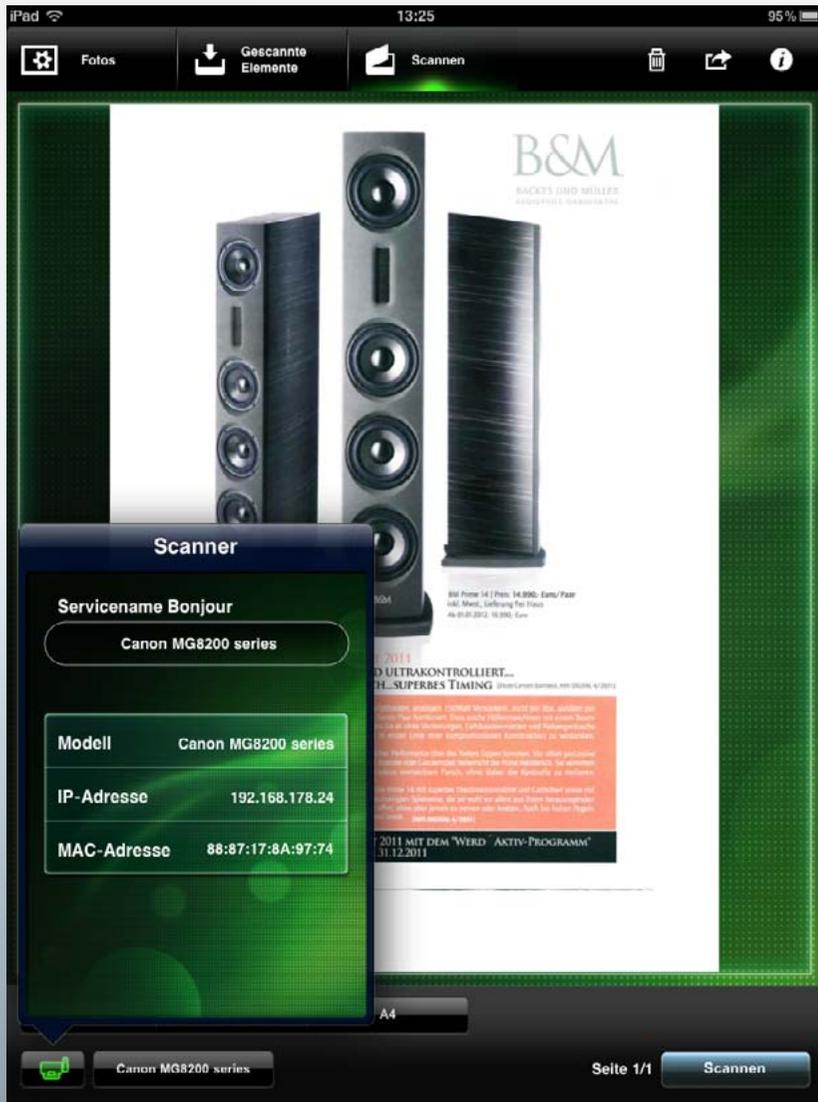
Insgesamt belegter Platz: 1250 MB

Alles auswählen

Alle löschen

Zurück

Weiter



Easy-PhotoPrint:

Wie im Text beschrieben funktionierte das Drucken von Bildern via AirPrint aus der iPad Foto-App nicht. Mit der kostenlosen Canon App „Easy-PhotoPrint“ klappt das Drucken von Bildern vom iPad jedoch einwandfrei. Hiermit hat man zudem mehr Möglichkeiten in Bezug auf die Auswahl der Papiersorte und die Papiergröße. Darüber hinaus kann man mit Easy-PhotoPrint auch sehr komfortabel von iPad aus scannen.

Das Bild oben zeigt den Screenshot einer gescannten Broschüre. Rechts ein Screenshot der Druckfunktion.

Trotzdem wäre es natürlich schön, wenn sich aus jeder kompatiblen App via AirPrint drucken ließe. Ob der Fehler nun bei Canon, bei Apple, oder bei mir lag, konnte ich nicht feststellen.

Sixpack:

Der MG8250 nutzt die gleichen Tintenpatronen, wie sein Vorgänger. Die Druckqualität, besonders beim Fotodruck auf Spezialpapier, ist beeindruckend gut und hält selbst kritischer Betrachtung unter der Lupe stand. Weniger schön ist der Umstand, dass auch dieser Drucker die Arbeit komplett verweigert, wenn nur eine der Farbpatronen leer ist. Auch dazu steht näheres im Text.

Die Druckkosten für den MG6250 / 8250 beziffert Canon mit 14,7 Cent pro A4 ISO-Seite, bzw. mit 13,0 Cent wenn man ein Tinten-Vorteilspack kauft. Beim Fotodruck nennt Canon für ein 10 x 15 Bild (ohne Papier) 22,4 bzw. 21,1 Cent.





Testergebnisse und Daten:

Canon PIXMA MG8250 Multifunktionsdrucker

Material/Verarbeitung sehr gut
 Ausstattung exzellent
 Bedienung/Ergonomie Hardware exzellent
 Bedienung/Ergonomie Software... ausreichend
 Praxistauglichkeit..... exzellent
 Preis/Leistung sehr gut
 Betriebskosten befriedigend - gut
 Listenpreis..... 319 Euro
 Garantie..... 1 Jahr

Gesamtergebnis

Hardware..... sehr gut

Informationen/Bezugsquellen:

www.canon.de

Plus/Minus PIXMA MG8250

- + mattes Gehäuse
- + komfortable Bedienung mit guter Menüführung
- + Exzellenter Fotodruck in Farbe und Schwarz/
Weiß auf Spezialpapier
- + schneller Scanner mit Durchlichteinheit
- + WLAN, AirPrint, Cloud-Services
- + zahlreiche Printfunktionen ohne Computer
- + zahlreiche weitere Features via mitgelieferter Software
- Auto-Power-Off wg. fehlender Wake-On-LAN-Unterstützung von geringem Nutzen
- Druckstopp schon bei einer leeren Patrone
- AirPrint funktionierte im Test nur eingeschränkt (kein Fotodruck)
- Software/Installation
- z.T. sehr lange Wartezeit bis zum ersten Druck



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Kata: Täschchen für CSC

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Kata/Bogen Imaging](#)

Bezeichnung.....**MarvelX**
Art.....Holstertasche für CSCs
Empf. Preis (€).....38 - 45
Verfügbarkeit.....sofort

Praktisch, hochwertig, zuverlässig und vor allem passgenau sollten Taschen sein, in denen Fotografen ihre teuren Kameras transportieren. Bis jetzt mussten jedoch Hobby- und ambitionierte Fotografen, die sich mit ihrem Kameramodell zwischen kleiner Kompaktkamera und großer DSLR bewegen, auf passendes Taschenequipment oft verzichten, denn das Angebot an speziell für kleine Systemkameras optimierten Taschen ist derzeit noch recht überschaubar, was sich aber mit Sicherheit schnell ändern wird. So hat

jetzt der israelische Foto- und Video-taschenhersteller KATA mit seiner neuen MarvelX-Reihe der D-Light-Serie neue Taschen für diese Kameraklasse vorgestellt. KATA bietet zwei leichte und kompakte Halfter an, die Kameras mit einem Objektiv bis zu 55 Millimetern Standardbrennweite besten Schutz bieten.



Die Fangemeinde kompakter Systemkameras wächst un-aufhörlich. Klein und vielseitig sind die CSC-Kameras. Damit sind sie vor allem bei Hobbyfotografen sehr beliebt. Doch auch für besonders ambitionierte Amateure und Profis steigt der Reiz dieser Kameras mit jeder neuen Modellgeneration, denn so langsam werden die Kameras auch qualitativ und von der Bedienung her höchsten Ansprüchen gerecht, weshalb auch die Rewind sich demnächst verstärkt mit einigen Kameras dieser Klasse auseinandersetzen wird.

Doch beim Schutz der kompakten Systemkameras (CSC) mussten Fotografen bis jetzt vergeblich nach der passenden Tasche suchen. Die neuen KATA Taschen MarvelX 20 DL und MarvelX 40 DL bieten ab so-



fort einen passenden Schutzmantel für CSC-Kameras. Von den Nikon 1-Modellen, den Sony NEX- oder Olympus PEN-Modellen bis hin zu kleineren DSLR-Modellen schmiegen sich die Taschen an das Gehäuse der Kameras an und sind für die Fotografen verlässliche Trage- und Arbeitslösungen – und das, so das Versprechen des Anbieters, absolut passgenau.

Das Taschenmodell MarvelX 20 DL fasst Kameras mit montierten Standardobjektiven bis zu 55 Millimetern Brennweite. Wer ein zusätzliches Objektiv verwendet, findet beim Taschenmodell MarvelX 40 DL unterhalb der Haupttasche ein praktisches Objektivfach – zum Beispiel für Telezooms. Durch den Halfter-Stil der Taschen und die Schnellzugriffklappe ist die Kamera schnell einsatz-



bereit und wieder sicher verstaut. Seitentaschen sowie eine eingenähte Tasche für Akkus und Speicherkarten sorgen trotz minimalistischem Design für platzsparendes Verstauen von Zubehör. Das gelbe KATA Innenfutter erleichtert das Auffinden von

dunklen Zubehörteilen. Die Tragegurte des Halfters sind über die ganze Länge der Taschenseite befestigt, was die Halterung besonders sicher und langlebig macht.

Jahre engagierter Forschung und Entwicklung zeigen bei KATA ihren

Erfolg: Das Portfolio umfasst die leichtesten und bestschützendsten Taschen weltweit. Das besondere bei KATA: Die Lightweight Protection. Die Kombination aus innovativen Materialien mit aktuellen Technologien ermöglicht minimales Gewicht bei maximalem Schutz. Verstärkter Schaumstoff, aluminiumlegierte Rahmen und Absorptionstechnologien für perfekten Schutz bei plötzlichen Stößen sind die entscheidenden Technologien, die KATA hierfür anführt.

Die MarvelX-Reihe im Überblick:

MarvelX 20 DL
 12 x 7,5 x 10 cm*
 14 cm x 9,5 cm x 13 cm**
 185 gr
 37,90 €

MarvelX 40DL
 12 cm x 7,5 cm x 10 cm*
 14cm x 9,5 cm x 19 cm**
 210 gr
 44,90 €

* Maße innen (L x B x H)

** Maße außen

National Geographic: Fototaschen für Naturburschen

(son)

KOMPAKT

Marke.....National Geographic

Bezeichnung.....Diverse

Art.....Fototaschen

Empf. Preis (€).....XX

Verfügbarkeit.....sofort

Manfrotto ist für viele Fotofans als Hersteller von Stativen ein fester Begriff. Früher wurden die Manfrotto-Produkte bei uns über Bogen Imaging vertrieben, die aber jetzt in der [Manfrotto Distribution GmbH](#) aufgegangen sind. Als Vertrieb bietet das Unternehmen auch andere Marken an, darunter zum Beispiel Kata (siehe Artikel zuvor) und ein paar stylische Fototaschen, die von der [Vitec Group](#) in Lizenz unter dem Namen „National Geographic“ gefertigt werden. National Geographic, kurz NG, ist bei uns am besten durch seine Naturdokumentationen bekannt, weshalb die Verbindung mit Foto- und Videotaschen im klassischen Natur-Look Sinn macht. Verwirrende Namensvielfalt, oder? Aber einen näheren Blick wert.



Derzeit besteht das NG-Sortiment aus drei Taschenserien, die von allerkleinsten Gürteltaschen bis hin zu großen Rucksäcken oder gar Rollkoffern für jeden Bedarf etwas bieten. Die drei Taschenserien sind:

- Africa
- Earth Explorer
- Walkabout

Darüber hinaus gibt es noch eine Produktserie namens Expedition Tundra mit einigen Stativen und Köpfen, die wiederum nur den Na-

men National Geographic tragen, eigentlich aber von Manfrotto stammen. Alles klar?

Zurück zu den Taschen. Die drei Serien lassen sich am einfachsten in ihrer Farbgebung unterscheiden. Africa kommt in einem erdigen Braunton daher, Earth Explorer in einer Art Olive/Beige und Walkabout in Anthrazit.

Aus den drei Serien hier jeweils ein paar Beispiele, angefangen mit Africa und dem kleinen Halfter (Bilder unten links und mitte), der sich für Kompakt- und Bridgekameras,

aber auch für CSCs eignet, sofern man kein allzu großes Objektiv drauf hat und keine weiteren Objektive mitnehmen will. Etwas mehr Platz bietet der mittlere Halfter (Bild unten rechts, der sogar eine kleine SLR mit Kit-Zoom zu schlucken vermag. Darüber hinaus gibt es in der Africa-Serie sowohl noch kleinere Taschen/ Etuis, als auch größere Schulter- und Reisetaschen, bis hin zum Trolley (Bild rechts), der über kleinere Taschen zum Herausnehmen verfügt.

Interessantes Detail sind die teilweise an den Taschen zu fin-



denden Lederriemen-Verschlüsse. Ob die aus praktischer Sicht heute noch zeitgemäß sind, oder nicht, muss jeder für sich selbst entscheiden. Stilvoller wirkt das im Vergleich zu den sonst üblichen Plastik-Clipverschlüssen allemal.

Die Earth Explorer Taschen sind wohl noch am ehesten mit klassischen, damals noch aus Baumwolle gefertigten Taschen zu vergleichen.

Als Beispiel sei hier die kleine Schultertasche gezeigt (Bild unten links), die über viele kleine Einzelfächer verfügt und zum Verschließen des Hauptfaches Druckknöpfe am Überwurf-Deckel besitzt. Sie bietet etwas mehr Stauraum, als der auf der Seite zuvor gezeigte mittlere Halfter der Africa-Serie. Beispiel zwei aus der Earth Explorer-Kollektion ist die Midi Schultertasche (Bild unten rechts)

mit herausnehmbaren Kamerafach. Damit eignet sich die Tasche für mehr allgemeine Gegenstände, aber nicht unbedingt für größere Kameras. Sie ist eher eine Tasche für diejenigen, die mehr als nur eine kleine Kamera für Wanderungen dabei haben wollen.

Die Taschen der Earth Explorer-Serie bieten (wie die gezeigten Beispiele) z.T. einen extra Reißverschlussde-

ckel zum Schutz des Inhalts gegen Regen und Feuchtigkeit.

Die großen Metallösen und die Metall-Karabinerhaken unterstreichen den lässigen „Indiana-Jones-Look“ der Taschen. In urbaner Umgebung mag das Design vielleicht etwas zu aufgesetzt wirken, hat nichtsdestotrotz aber einen Charme, der sich wohltuend vom üblichen schwarzen Nylon-Einerlei abhebt.



Das gilt durchaus auch für die Walkabout-Serie, die aber dank anthraziter Farbgebung und einiger Designspielereien etwas mehr nach „Crossover“ aussieht und sowohl in der City, als auch in der Savanne nie unpassend wirkt.

Stellvertretend für die Walkabout-Taschen hier der kleine Halfter (unten links) und die mittlere Schultertasche (rechts). Der kleine Halfter

reicht wieder für eine Bridge- oder CSC-Kamera und ist das derzeit kleinste Modell in der Walkabout-Serie. Die mittlere Schultertasche ist wiederum am ehesten als Kombitasche mit herausnehmbaren Kamerafach zu sehen, vergleichbar mit der Midi Schultertasche Earth Explorer. Für größere Kameras/Ausrüstungen finden sich in allen Serien entsprechende Angebote.

Die Preise der National Geographic-Taschen reichen von geringen zweistelligen Euro Summen für Etais und kleine Taschen, bis hin zu maximal 348 Euro für den Africa-Roller. Für einen größeren Taschentest für CSCs habe ich zwei Modelle von NG vorbestellt. Im November oder Dezember folgt dann ein entsprechender Praxisbericht.

Siemens baut das Festnetz-iPhone

(son)

Das klassische Festnetztelefon hat es schwer dieser Tage. Die Handy-Konkurrenz verdrängt es vor allem bei jungen Leuten immer mehr. Warum auch zwei Telefonverträge bezahlen? – Fragen sich viele. Wenn der Handy-Empfang in der Wohnung gewährleistet ist, kann zudem kein



Festnetztelefon den Komfort eines iPhones oder anderer Smartphones übertreffen. Auch nicht, wenn es sich um ein schnurloses DECT-Modell handelt, die fast die einzige überlebende Spezies der Haustelevone sind. Zumindest in Privathaushalten sind schnurgebundene Telefone heute die absolute Ausnahme.

KOMPAKT

Marke.....**Siemens**

Bezeichnung.....**Gigaset SL910**

Art.....DECT-Telefon

Empf. Preis (€).....150 - 170

Verfügbarkeit.....sofort

Aber ihre Daseinsberechtigung besteht nach wie vor. In vielen Situationen ist die Sprachqualität über das Festnetz noch deutlich besser, als der Handyempfang und zudem ist die Verbindung stabiler. Bei mir zum Beispiel gibt es Bereiche im Haus, in denen der Handy-Empfang ständig abbricht. Und das, obwohl ich in Sichtweite (ein paar Hundert Meter) eines Mobilfunk-Sendemastes wohne.

Die Auswahl an guten DECT-Telefonen wird jedoch immer schlechter. Entweder es gibt nur extreme Bil-

ligangebote mit Handsets, die den Eindruck erwecken, schon beim Angucken auseinander zu fallen, oder die Geräte sind für das Gebotene einfach zu teuer und auch noch unpraktisch.

Mit dem brandneuen Gigaset SL910 will Siemens jetzt der Mobilfunk-Konkurrenz mit einem Smartphone-ähnlichen DECT-Telefon Paroli bieten. Mit einem edlen



Metallrahmen sieht das Gerät, ähnlich wie das kleinere Modell SL78H (siehe Rewind 182) sehr hochwertig aus und erinnert tatsächlich ein bisschen an das iPhone. Für 150 Euro (bzw. 170 Euro mit AB) bietet das Gerät allerdings bei genauerem Hinsehen kaum mehr Funktionen, als andere DECT-Mobilteile. Zwar kann man sich auf dem großformatigen Display Bilder der Anrufer anzeigen lassen und hat eine Smartphone-ähnliche Bedienung, doch darüber hinaus hören sich die von Siemens hervorgehobenen Features, wie Freisprechen, ziemlich banal an. Zudem scheint auch bei diesem Telefon der Speicher unnötig knapp bemessen zu sein, denn die Anzahl der Kontakte ist auf maximal 500 vCard-Einträge begrenzt.

Wer sein DECT-Telefon gerne mit einer Fritz!Box Fon verbindet, was natürlich auch mit diesem Gerät möglich ist, verliert darüber hinaus wahrscheinlich einige der auf das

Display optimierten Sonderfunktionen.

Da stellt sich ernsthaft die Frage, ob das DECT-Telefon tatsächlich noch zu retten ist, oder ob seine Zeit endgültig abgelaufen ist. Dieser Rettungsversuch von Siemens sieht zwar ambitioniert aus, ist aber nur schöner Schein.



Belkin: Keine Kochshow ohne iPad

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Belkin**

Bezeichnung..... **F5L099cw**
Art..... Küchenstandfuß & Stylus
Empf. Preis (€).....35
Verfügbarkeit.....Mitte Oktober

Bezeichnung..... **F5L098**
Art.....Kühlschrankbefestigung
Empf. Preis (€).....40
Verfügbarkeit.....Mitte Oktober

Bezeichnung..... **F5L100**
Art.....Küchenschrankbefestigung
Empf. Preis (€).....40
Verfügbarkeit.....Mitte Oktober

Belkin stellt eine neue Produktlinie an iPad-Accessoires vor, die speziell für den Einsatz in der Küche entwickelt worden ist. Der Küchenstandfuß + Stylus, Fridge Mount und Kitchen Cabinet Mount schützen iPads und Tablets vor Küchenschmutz und Spritzern. Alle drei Produkte sind nach Angaben von Belkin in enger Zusammenarbeit mit Profi- und Hobbyköchen entwickelt worden. Sie sollen garantieren, dass die Zeit

in der Küche effektiver genutzt werden kann und deutlich mehr Spaß macht. Belkins Küchenhelfer sind ab Mitte Oktober überall erhältlich.

Küchenstandfuß + Stylus (F5L099cw) – € 34,99



Perfekter Tablet-Schutz in der Küche, ideal für Köche und Bäcker mit Essensresten an den Fingern. Der Chef Stand erlaubt dank des mitgelieferten Tablet-Stiftes das Scrollen durch Webseiten und innerhalb von Koch-Apps ohne das Display dreckig werden zu lassen. Das Tablet steht im Hoch- und Querformat sicher und die rutschfeste Gummi-Basis steht auch auf rutschigen Arbeitsplatten stets sicher.

- Mitgelieferter Stift schützt das Tablet vor schmutzigen Händen
- Handwaschbar
- iPad kann mit Tablet Schutzhülle benutzt werden
- Kompatibel mit so gut wie allen Tablets

Fridge Mount (F5L098) - € 39,99



Der Fridge Mount hält das Tablet stets im Sichtfeld. Extra starke 3M Command Klebestreifen halten den Fridge Mount sicher an jeder glatten Oberfläche und lassen sich rückstandlos wieder entfernen. Das iPad 2 schnappt sicher in der Halterung ein und wird durch einen Magnetstreifen zusätzlich fest gehalten.

- Einfache Installation – kein Werkzeug benötigt
- iPad lässt sich einfach einklinken und

- heraus nehmen
- Kompatibel mit 7 - 10" Tablets
- Kann mit Tablet-Schutzhülle genutzt werden

Kitchen Cabinet Mount (F5L100) - € 39,99



Entwickelt, um den Platz auf der Arbeitsfläche zu maximieren. Das Tablet ist stets in Sichtweite und sicher unter einem Regal oder Schrank befestigt. Spielend einfach anzubringen, umzuhängen und zu verstauen.

- Einfach anzubringen – kein Werkzeug benötigt
- Einfach anzubringen und zu verstauen
- Kompatibel mit 7 - 10" Tablets
- Kann mit Tablet Schutzhülle genutzt werden



Lindemann USB-DAC 24/192

(son)

KOMPAKT

Marke.....[Lindemann Audio](#)

Bezeichnung.....**USB-DAC 24/192**

Art.....USB-DAC

Empf. Preis (€).....690

Verfügbarkeit.....sofort

Hier mal wieder ein höchst spannender DAC speziell für Mac- und Windows-User, die mehr Klangqualität aus ihrer Music-Library schöpfen wollen.

Das Lindemann Audio-Gerät mit der packenden Bezeichnung USB-DAC 24/192 bietet neben einem wunderschönen, sachlich-klaaren De-

sign aus deutscher Fertigung auch im Inneren einige Leckerbissen für Klangfreaks. Zwar können digitale Quellen auch via Toslink oder Coax-Cinch eingespeist werden, aber die beste Performance verspricht die Anbindung via asynchronem USB, wofür unter Windows spezielle Treiber notwendig sind, unter Mac OS X jedoch nicht.

Zwar hatte ich schon einige Male den speziellen, asynchronen USB-Modus im Zusammenhang mit DACs angesprochen, aber hier noch mal die Besonderheit in Kurzform: Normalerweise werden USB-Daten zwischen Computer und Peripheriegeräten, darunter auch viele USB-Audiokomponenten, im sogenannten „Adaptive Mode“ übertragen. Hier-

bei werden die Daten vom Sender quasi zum Empfänger „geschoben“, während beim asynchronen USB-Protokoll die Daten vom Empfänger „gezogen“ werden. Das bewirkt, dass sich der Empfänger nicht auf die vom Sender vorgegebene Geschwindigkeit einstellen muss, wodurch der gefürchtete Jitter enorm minimiert wird.

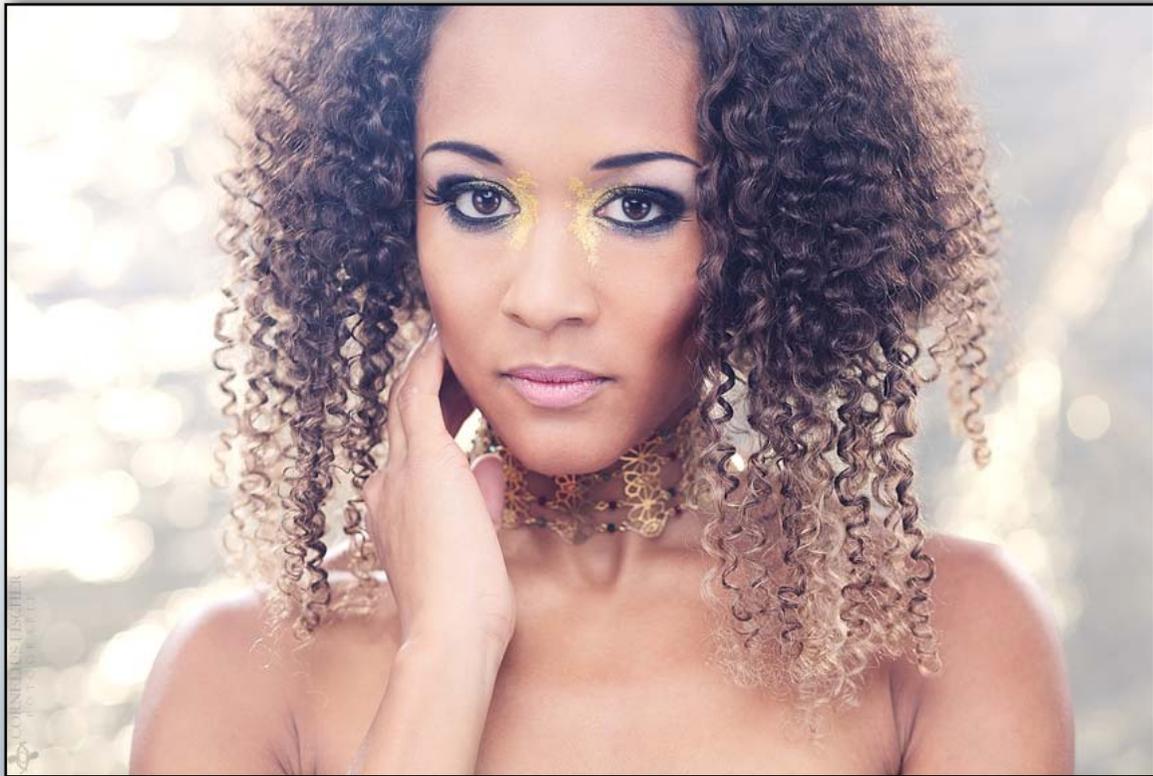
Im Lindemann DAC kommt hierfür ein XMOS-DSP mit 500 Mips zum Einsatz, der Musikdaten mit einer Auflösung von 24 Bit und einer Samplingfrequenz von 192 kHz verarbeiten kann, was ja schon stolz auf der Frontplatte zu lesen steht. Ähnliche Schnittstellen finden sich sonst meistens in deutlich teureren DACs, doch so langsam aber sicher setzt sich der

asynchrone USB-Modus auch in der Preisklasse deutlich unter 1.000 Euro durch.

Die genauen technischen Daten finden Sie auf der verlinkten Produktseite. Ein ausführlicher Praxistest ist bereits ins Auge gefasst.

Lindemann Audio hat darüber hinaus auch einen USB-Audio-Adapter namens [USB-DDC 24/192](#) im Programm. Dieser ermöglicht die asynchrone USB-Verbindung zu evtl. vorhandenen DACs ohne USB-Eingang, ähnlich wie der in Ausgabe 281 getestete Musical Fidelity V-Link. Weitere Computer-Audio-Produkte sind in Planung. Vielleicht ist darunter ja auch mal eine integrierte Desktopvorstufe mit DAC, Line-Ausgang und Kopfhörerausgang?





Cornelius Fischer



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



munchmacy



domtom

domtom



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de